

Onlinedatenbank für den gemeinnützigen Sektor

Mehr freiwilliges Engagement durch bessere Information

Martin Vogelsang

Zusammenfassung

GuideStar Deutschland, gefördert von der Europäischen Kommission, ist das Projekt einer Online-Datenbank des Dritten Sektors in Deutschland. Langfristiges Ziel ist es, den gemeinnützigen Sektor möglichst flächendeckend auf einer Webseite abzubilden. Dadurch soll die Arbeit unzähliger Vereine, Stiftungen und anderer gemeinnütziger Einrichtungen für die Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden, um so zur Entwicklung einer Transparenzkultur beizutragen. GuideStar Deutschland war eines der ersten Projekte, das vom weltweiten GuideStar-International-Netzwerk unterstützt wurde. Eine nationale Besonderheit ist das Fehlen rechtlicher Standards der Berichterstattung sowie die fehlende Publizität steuerrelevanter Daten. Deshalb wird im Rahmen des deutschen Projekts, mehr als in anderen Ländern, auf die freiwillige Selbstberichterstattung von Organisationen gesetzt.

Abstract

GuideStar Deutschland, co-funded by the European Commission, is a project aiming at building an online database for Germany's third sector. It is the longterm goal to cover as much as possible of the nonprofit sector on one website. This would make the work of countless associations, foundations and other nonprofit organizations visible to the public, thereby contributing to the development of a transparency culture. GuideStar Deutschland was among the first projects that gained the support of the worldwide GuideStar International network. A national peculiarity is the lack of legal standards for reporting. Equally, no tax-relevant data are published. Therefore, more than in other countries the German project will focus on voluntary self-reporting by the organizations.

Schlüsselwörter

Gemeinnützigkeit – Daten – Internet – freiwilliges Engagement – Dienstleistung – Transparenz

Einleitung

Mehr Transparenz und bessere Information über die Arbeit von Vereinen und Stiftungen in Deutschland: Mithilfe moderner Datenbanktechnologie könnte dies bald Wirklichkeit werden – nicht zuletzt zum Nutzen der Organisationen selbst. Langfristiges Projektziel von GuideStar Deutschland ist der Aufbau

einer für die Öffentlichkeit in der Basisnutzung frei zugänglichen Datenbank, die den Dritten Sektor mit seinen rund 600 000 eingetragenen Vereinen und 20 000 (nicht kirchlichen) Stiftungen möglichst flächendeckend abbildet. Auch für die berichtenden Organisationen selbst wäre das Portal in der Basisvariante gebührenfrei nutzbar. Seit dem 1. April 2006 ist das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Rechtsträger des Projekts.

Vorbild sind die bereits existierenden GuideStar-Datenbanken in den USA und Großbritannien. Mit über acht Millionen Besucherinnen und Besuchern und knapp 600 000 registrierten Nutzenden hat sich GuideStar USA (www.guidestar.org) längst als die wichtigste Informationsdatenbank des Dritten Sektors etabliert. Das Portal liefert regelmäßig aktualisierte Informationen über die personelle und finanzielle Situation sowie über die Projekte von 1,5 Millionen wohltätigen Organisationen in den USA. Datenbasis sind die für die Öffentlichkeit bereitzustellenden Steuerformulare (IRS 990), die alle gemeinnützig tätigen Organisationen ab einem Jahreseinkommen von 25 000 Dollar ausfüllen müssen.

In Großbritannien ist seit Ende des Jahres 2005 GuideStar UK (www.guidestar.org.uk) online und bietet allen registrierten Charities aus England und Wales eine Präsenz im Internet (Stand Juli 2007: 168 000). Datenbasis sind hier die an die Charity Commission gerichteten jährlichen Berichte (Rechnungslegung und Tätigkeitsbericht), die von GuideStar UK digitalisiert und veröffentlicht werden. Die Datenbank ist für Nutzende frei zugänglich und für die berichtenden Organisationen kostenfrei.

So beeindruckend diese Zahlen sind: Sie stellen für das deutsche GuideStar-Projekt keinen realistischen Orientierungsrahmen dar. Da hierzulande keine Publizitäts- und Rechnungslegungspflicht für gemeinnützige Organisationen besteht (Walz 2004), kann man hinsichtlich der Voraussetzungen für Transparenz im gemeinnützigen Sektor im Vergleich zu den angelsächsischen Ländern nur von Minimalstandards ausgehen. So sind zum Beispiel Vereine zwar intern gegenüber ihren Mitgliedern rechenschaftspflichtig, diese Pflicht ist aber nicht näher ausgestaltet, mit der Folge mangelnder Vergleichbarkeit (Löwe 2003). Dies bedeutet auch, dass nur solche Informationen an die Öffentlichkeit gelangen, die von einer Organisation freiwillig publiziert werden. Auch die Stiftungsgesetze sehen keine Informationsrechte für Zustiftende, Destinatäre, Mittelgeber, Mitarbeitende oder die allgemeine Öffentlichkeit vor.¹ Angesichts dieser Voraussetzungen hängt der Erfolg des hier

beschriebenen Onlineportals in erster Linie davon ab, dass die gemeinnützigen Organisationen, aber auch die Nutzenden der Informationsinhalte, den Sinn von mehr Transparenz erkennen. Dies könnte für einen Schneeballeffekt sorgen, der sowohl den Datenbestand als auch die Besucherzahl stetig wachsen ließe.

Einfacher Zugang

Wenn man sich in GuideStar (www.guidestar.org.uk) zum Beispiel über Spenden sammelnde Organisationen informieren möchte, findet man das Ergebnis entweder, indem der Name der betreffenden Organisation eingegeben wird, mittels einer Schlüssel- oder Stichwortabfrage oder über die erweiterte Suchfunktion, bei der zum Beispiel die Registrierungsnummer, eine bestimmte Bandbreite jährlicher Einkünfte oder die Postleitzahl eingegeben werden können. Die Organisationen loggen sich selbst mittels eines Passwords ein, um ihre Daten in die Eingabemaske einzutragen beziehungsweise zu aktualisieren. Ähnlich einer Onlinebestellung würde sich die Eingabemaske nur bei vollständiger Eingabe der Pflichtinformationen freischalten lassen.

Hinsichtlich der Qualität und der Quantität der abrufbaren Dateninhalte gibt es derzeit – je nach nationalem Projekt – unterschiedliche Standards. In der gegenwärtigen Testphase von GuideStar Deutschland kommt ein Berichtsrahmen mit rund 80 Datenfeldern zur Anwendung. Dessen Inhalt reicht von Kontaktdataen über Informationen zu Organisation, Geschäftsführung und Vorstand, den Arbeitsschwerpunkten bis hin zu Finanzdaten. Darüber hinaus wären weitere freiwillige Angaben sowie die Darstellung eigener Berichte und Dokumente möglich. Die Einträge können durch das Markenzeichen (Logo) der Organisation personalisiert werden. Technologiebasis ist die im Auftrag von GuideStar International erstellte Datenbank, die mit entsprechenden Modifikationen bei allen weltweiten Netzwerkpartnern (in Südafrika, Indien und Südkorea) zur Anwendung kommen soll und seit März 2006 als Testversion zur Verfügung steht. Zu deren wesentlichen nutzerrelevanten Merkmalen und Eigenschaften gehört unter anderem, dass die Informationsinhalte in die jeweilige Landessprache übersetzt sind und dass die Berichtsrahmen für die darin einzugebenden Dateninhalte den jeweiligen nationalen Erfordernissen und Möglichkeiten entsprechen. Unter datenschutzrechtlichen Gesichtspunkten ist es wichtig, zu betonen, dass die jeweiligen Datensätze der berichtenden Organisationen im jeweiligen Land verbleiben sollen. Im Hinblick auf wirtschaftliche Gesichtspunkte ist festzuhalten, dass für den Sektor das

DZI-Kolumne Mehr Licht!

Johann Wolfgang Goethes berühmte letzte Worte „Mehr Licht!“ passen in gewisser Hinsicht auch auf den deutschen gemeinnützigen Sektor. Nicht, weil er in den letzten Zügen läge – ganz im Gegenteil: Gemeinnütziges Engagement floriert, erschließt sich neue Betätigungsfelder und Finanzierungsquellen. „Mehr Licht“, das heißt mehr Sichtbarkeit und Durchschaubarkeit – also neudeutsch mehr Transparenz – brauchen die gemeinnützigen Organisationen, um angesichts ihres zunehmenden gesellschaftlichen Gewichts den entsprechend steigenden Erwartungen der allgemeinen Öffentlichkeit gerecht zu werden.

Die Ende November 2007 entstandene Aufregung um einen angeblich verschwenderischen Umgang mit Spendengeldern beim Deutschen Komitee für UNICEF e.V. ist – abgesehen von tatsächlichen Fehlern auf Seiten des Vereins – unter anderem darauf zurückzuführen, dass in der Öffentlichkeit noch immer zu wenig darüber bekannt ist, wie gemeinnützige Organisationen funktionieren, welche Art und in welcher Höhe Kosten für kompetente, angemessene Werbe- und Verwaltungsleistungen anfallen. Diese Informationen sind eine Bringschuld der gemeinnützigen Organisationen gegenüber der Öffentlichkeit.

Im April 2006 formierten sich die wichtigsten Dachverbände des gemeinnützigen Sektors, unterstützt von unabhängigen Einrichtungen wie dem DZI, zu einem „Bündnis für Gemeinnützigkeit“. Sie boten Staat und Gesellschaft mehr Transparenz an und unterbreiteten zugleich Vorschläge für eine Verbesserung des Gemeinnützigs- und Spendenrechts. Teile dieser Vorschläge wurden mit dem im Jahr 2007 verabschiedeten neuen Spenden- und Gemeinnützigsrecht bereits umgesetzt. Das Transparency-Angebot der Dachverbände umfasst unter anderem den Vorschlag, eine allgemeine Informationsdatenbank des Dritten Sektors aufzubauen und freiwillig Auskunft zu Projekten und Finanzen zu geben. Beim DZI-Projekt „GuideStar Deutschland“ (erster Beitrag in diesem Heft) sind die Vorbereitungen für so eine Datenbank schon weit fortgeschritten. „Mehr Licht“ im Dritten Sektor wird es hoffentlich bald geben.

Burkhard Wilke
wilke@dzi.de

Risiko und die Kosten der Entwicklung einer eigenen Datenbanksoftware entfallen.

Diverse Zielgruppen

Will man die Erfolgsaussichten einer solchen Online-Datenbank in Deutschland beurteilen, so empfiehlt sich ungeachtet der unterschiedlichen rechtlichen Voraussetzungen erneut ein Blick auf die Erfahrungen in den USA und Großbritannien. Dort hat sich im Laufe der Jahre eine sehr breit gefächerte Nutzergemeinde (community) herausgebildet. Neben den gemeinnützigen Organisationen selbst gehören dazu private Spender und Spenderinnen und Unternehmen, Lehrende und Studierende, Medien, Gesetzgeber auf kommunaler und Landes- und Bundesebene sowie diverse Berufsgruppen mit Kundenbeziehungen zum Dritten Sektor. Sie alle profitieren von mehr und besserer Information über den Bereich.

Die Gründe für den Erfolg von GuideStar in den USA, der sich unter anderem in Form kontinuierlich wachsender Nutzerzahlen dokumentiert, sind nicht allein in der schieren Fülle von Daten zu sehen, sondern auch in den Modulen und Funktionen zu deren weiterer Aufbereitung. Dabei offenbart sich ein breites Spektrum an Möglichkeiten:

- ▲ Eine größere Sichtbarkeit des Sektors wird erreicht. Insbesondere kleine und mittelgroße Organisationen bekunden ihr Interesse an einer Internetplattform, auf der sie ihre Arbeit präsentieren sowie Spenden und Fördermittel generieren können.
- ▲ GuideStar ist für die Organisationen selbst eine Quelle mit Informationen über andere gemeinnützige Initiativen und deren Erfahrungen (Kompetenztransfer), über mögliche Partner und Unterstützende.
- ▲ GuideStar-Informationen bieten Unterstützung bei der Selbstorganisation von Initiativen im Gemeinwesen.
- ▲ Das Marketing des Wertes und der Bedeutung zivilgesellschaftlicher Mitverantwortung in unserer Gesellschaft wird mithilfe von statistischem Material erleichtert.
- ▲ Partnerschaften zwischen staatlichen Aktivitäten im Bereich der Bürgerbeteiligung und Initiativen des Dritten Sektors könnten mithilfe einer Online-Datenbank auf- und ausgebaut werden.
- ▲ GuideStar dient als Anlaufstelle zur Weitervermittlung persönlicher und finanzieller Engagements dorthin, wo der jeweils angestrebte Zweck am besten aufgehoben ist.
- ▲ Medien, Wissenschaft und anderen Berufszweigen bietet die Datenbank eine unabhängige, non-evaluative Informationsquelle für ihre Arbeit.
- ▲ Schließlich wird ein technologischer Standard etabliert, der überholte Systeme ersetzen könnte.

Durch die Verbindung zum internationalen GuideStar-Netzwerk würde die vorhandene Technologie kontinuierlich weiterentwickelt.

Nutzergerechte Dienstleistungen

GuideStar funktioniert nicht nur als direkte Informationsquelle, sondern auch als Mittler und Datenlieferant für andere Informationsanbieter. Das heißt, dass zum Beispiel Banken oder die öffentliche Verwaltung in den USA mit GuideStar die Nutzung von Inhalten der Datenbank für eigene Zwecke vereinbaren beziehungsweise dass sie GuideStar dazu beauftragen, die vorhandenen Daten für bestimmte Zwecke neu aufzubereiten. So erhält im Bundesstaat New Mexico die für den gemeinnützigen Sektor zuständige Stelle GuideStar-Daten zu allen dort registrierten gemeinnützigen Organisationen und veröffentlicht diese auf der eigenen Website. Dies bedeutet eine beträchtliche Kostenersparnis, sowohl für das Sammeln wie auch für eine nutzergerechte Präsentation der Daten im Internet. Weiterhin erleichtert GuideStar es den Organisationen, ihrer rechtlichen Berichterstattungspflicht nachzukommen, da sie mithilfe der Datenbank über eine zentrale Anlaufstelle für Informationen zu ihrer Arbeit verfügen, die vom Gesetzgeber anerkannt ist.

Nachfolgend einige Beispiele für die Fülle an Kooperationen, die GuideStar in den USA beziehungsweise Großbritannien mit öffentlichen Einrichtungen, gemeinnützigen Organisationen und Unternehmen eingegangen ist:

- ▲ Durch den neu eingeführten Local Government Intelligence Service (LGI) bietet GuideStar in Großbritannien Stadtverwaltungen die Möglichkeit, sich mittels spezialisierter Berichte detailliert über wirtschaftliche, organisatorische und soziale Fragen zu informieren. Mit der Londoner Stadtverwaltung wurden bereits entsprechende Kooperationsvereinbarungen getroffen.
- ▲ Das britische Gesundheitsministerium hat in diesem Frühjahr mit den GuideStar-Informationen eine Landkarte der gemeinnützigen Anbietenden im Bereich Gesundheitsdienste angelegt.
- ▲ GuideStar Premium ist ein gebührenpflichtiges Informationsangebot. Die US-Nutzenden erhalten unter anderem die Möglichkeit, bis zu 3,3 Millionen Mitarbeitende des dortigen Non-Profit-Sektors zu recherchieren. Weiterhin kann man pro Monat den eigenen Bedürfnissen entsprechend Listen von bis zu 5 000 Organisationen aufbauen, Finanzdaten vergleichen oder die Arbeit von Organisationen mithilfe von Benchmarks beurteilen.
- ▲ Edu@GuideStar bietet Universitätsfakultäten, Studierenden und wissenschaftlichem Personal

einen kostenlosen Zugang zu GuideStar Premium. Durch diesen Service möchte GuideStar zusätzliches Wissen über den Dritten Sektor vermitteln und die nächste Generation von Führungskräften und Spendenden im Sektor informieren. Der Zuspruch für Edu@GuideStar ist hoch, im Jahr 2006 verdoppelte sich die Zahl der Nutzenden:

▲ Teilnehmende bei GuideStar Data Services können Daten nach Bundesstaat oder städtischem Großraum geordnet bestellen und dabei unter hunderten von Datenfeldern, sortiert nach bestimmten Organisationen beziehungsweise geographischen Regionen, wählen.

▲ Mittels eDocs können gemeinnützige Organisationen sämtliche ihnen wichtigen Dokumente in einem einzigen, leicht zugänglichen Online-Ordner ablegen. Dazu können Pressemitteilungen genauso wie Selbstdarstellungsbrochüren oder Jahresberichte gehören.

▲ Auch die Dienste kommerzieller Anbieterinnen und Anbieter werden durch GuideStar-Informationen unterstützt. American Express verfügt über eine Online-Spenden-Website ausschließlich für die Inhaberinnen und Inhaber von American-Express-Karten. Mithilfe von GuideStar-Daten können sich Besucher der Website über die Arbeit von 1,7 Millionen gemeinnützigen Organisationen informieren.

▲ Mit dem Instrument GuideStar Charity Check können sich Spendende bei GuideStar USA über den Gemeinnützigsstatus einer Organisation informieren oder auch andere, mit ihr kooperierende Organisationen identifizieren.

▲ Der Analyst Report ist ein weiterer Service, der Spendern und Spenderinnen die Entscheidung erleichtern soll: Mittels einfach zu lesender Grafiken, Kurzfassungen der Bilanzen bis hin zu Vergleichen im Rahmen vordefinierter Peergroups können sich die Nutzenden ein präzises Bild von gemeinnützigen Organisationen machen.

▲ Ähnliche Informationsformate wie den Analyst Report bietet GuideStar USA seinen Kooperationspartnern zum Einbau in deren eigene Webseiten an. Wer zum Beispiel eines der großen gemeinnützigen US-Fundraising-Portale wie JustGive oder Network for Good besucht, der erhält per Klick auf den GuideStar-Button detaillierte Informationen und Finanzdaten über die betreffende Organisation, die um Spenden oder freiwillige Hilfe für ihre Projekte bittet.

▲ CareerSearch bietet Jobsuchenden die Möglichkeit, mittels der Eingabe von Suchkriterien Organisationen zu finden, die für sie als potenzielle Arbeitgeber infrage kommen. Man kann dort unter anderem nach Branche, geographischer Region oder Größe des Unternehmens beziehungsweise der

Organisation suchen. Auch für dieses Onlineportal liefert GuideStar die Daten der darin enthaltenen gemeinnützigen Organisationen.

▲ One Source stellt qualitativ hochwertige Wirtschafts- und Finanzinformationen über mehr als 1,7 Millionen öffentliche und private Organisationen und Unternehmen zur Verfügung und speist sich hierfür aus rund 2 500 verschiedenen Quellen.

Diese unvollständige Liste beruht auf Erfahrungen aus den USA und Großbritannien. Aber auch in Deutschland hängt die erfolgreiche Einführung einer Datenbank davon ab, dass den unterschiedlichen Nutzerzielgruppen durch eine möglichst große Vielfalt an Anreizen der Wert von Transparenz und damit der Sinn einer Teilnahme verdeutlicht wird.

Nutzertests als Gradmesser für die Umsetzbarkeit

Seit dem 1. April 2007 arbeitet GuideStar Deutschland als Teil eines internationalen Konsortiums gemeinnütziger Organisationen an einer Marktvalidierung. Die Europäische Kommission unterstützt das Projekt GuideStar Europe mit 600 000 Euro im Rahmen ihres eTEN-Programms.² Ziel ist es, bis zum Herbst 2008 die Voraussetzungen für nationale Pilotversionen zu eruieren und so weit wie möglich zu realisieren. Beteiligt sind Projekte in Deutschland, Irland, Ungarn und den Niederlanden sowie die internationale Koordinierungsstelle in Großbritannien.

Kernbestandteil dieser Marktvalidierung ist neben einer eingehenden Marktanalyse eine mehrmonatige Testphase, während der sowohl die vorhandene Datenbanktechnologie als auch der Berichtsrahmen, welcher die Pflichtangaben und die freiwilligen Dateninhalte für die Organisationen vorgibt, in der Praxis auf ihre Nutzertauglichkeit hin überprüft werden sollen. Auch die Chancen und Möglichkeiten für eine europaweite Suchfunktion werden in diesem Projektstadium geprüft. Es werden verschiedene Teststrategien zur Anwendung kommen. Auf Basis der Informationen über etwa 60 gemeinnützige Organisationen, die ihre Daten für den nicht öffentlichen Gebrauch zur Verfügung gestellt haben, werden sowohl Ferntests als auch Workshops vor Ort mit Vertretenden der unterschiedlichen Nutzerzielgruppen durchgeführt.

Bei den Backend-Tests erhalten Vereine und Stiftungen Zugang zum Testportal und werden per Nutzerhandbuch angeleitet, wie sie sich bei GuideStar registrieren können, wie sie Informationen und Daten eingeben und welchen Nutzen ihre Organisationen

daraus ziehen können. Mit Online-Formularen wird das Feedback der Anwendenden zu Art und Umfang der Informationen, zur deren Nutzen, zu den Suchfunktionen sowie zum Nutzerhandbuch selbst gesammelt. In einem zweiten Schritt werden potentielle Besuchende der GuideStar-Datenbank in die Ferntests eingebunden. Sie werden dazu aufgefordert, sich zu den vorhandenen Informationsinhalten, zu den Suchfunktionen und zum Zugang zur Datenbank zu äußern.

Bei den Vor-Ort-Tests wird es in erster Linie darum gehen, besonders detaillierte Informationen über den Prozess der Dateneingabe zu sammeln. Eine kleinere Anzahl an Organisationen wird dazu aufgefordert werden, in Anwesenheit eines GuideStar-Mitarbeiters, einer Mitarbeiterin am eigenen Computer den Berichtsrahmen auszufüllen. Hierbei geht es vor allem um Fragen nach dem Zugang zur Datenbank, der Tragfähigkeit der einzelnen Fragestellungen sowie um die Handhabbarkeit des gesamten Ablaufplans. Abgerundet wird die Testphase durch mehrere Workshops, die in Kooperation mit Dachorganisationen des Dritten Sektors bundesweit verteilt veranstaltet werden sollen. Die Workshops dienen vor allem zwei Zielen: Zum einen sollen Vertretende unterschiedlicher Bereiche des Dritten Sektors detaillierte Informationen über das Projekt erhalten. Zum anderen sollen sie die Gelegenheit bekommen, in Anwesenheit des GuideStar-Projektteams die einzelnen Datenbankfunktionen zu erproben.

Die Transparenzsituation in Deutschland

Aufgrund der fehlenden Rechnungslegungs- und Publizitätspflicht in Deutschland kommt derzeit nur eine Datenbank auf Basis freiwilliger Selbstauskunft infrage. Damit wäre sie ein Instrument der Selbstregulierung, für das die Organisationen des Dritten Sektors mobilisiert werden müssen (Wilke 2005, S. 204). Genau wie in den USA und in Großbritannien könnte GuideStar Deutschland über die eigene Information hinaus auch andere Dienstleistende, wie zum Beispiel die Internetportale der Bundesländer oder diverser Online-Spendendienste, unterstützen. Deshalb sieht es die Strategie des Projektträgers vor, entweder ausgehend von einem geographisch begrenzten Pilotprojekt sukzessive die Bundesländer und kommunale Behörden für die Teilnahme an dem Portal zu gewinnen oder auf ein bestimmtes Segment von Organisationen, wie zum Beispiel die DZI Spenden-Siegel-Organisationen oder die Bürgerstiftungen in Deutschland, zu fokussieren. Was die Bereitschaft zu mehr Transparenz innerhalb des gemeinnützigen Sektors betrifft, so gab es in jüngster Zeit einige ermutigende Entwicklungen.

Eine Machbarkeitsstudie im Vorfeld des Projekts kam zu dem Ergebnis, dass gut 90 Prozent der teilnehmenden Organisationen dazu bereit wären, Informationen wie Name, Kontaktadresse, Zweck, Aktivitäten und Personalstruktur bereitzustellen. Mehr als die Hälfte der befragten Organisationen konnte sich vorstellen, auch Informationen zu Finanzdaten und satzungsgemäßer Mittelverwendung zu veröffentlichen.³ Auch die Tatsache, dass es bereits diverse kleinere Portale und Transparenzinitiativen mit unterschiedlichen Zielrichtungen gibt, deutet auf ein durchaus vorhandenes Interesse an größerer Sichtbarkeit hin. Der Arbeitskreis zur Reform des Gemeinnützigkeitsrechts, bestehend aus Vertretenden der Spartenverbände des Dritten Sektors sowie Wissenschaft und Politik, veröffentlichte im Frühjahr 2006 Reformvorschläge, die neben einer verbesserten Berichterstattung und mehr Transparenz auch die Forderung nach einer zentralen Datenbank des Dritten Sektors als strukturierendem Medium jenseits staatlicher Regulierung beinhalten.⁴

Potenzielle Verbündete und Kooperationspartner

Ausgehend von den beschriebenen Zielgruppen und deren Nutzen an einer Online-Datenbank für den Dritten Sektor stellt sich die Frage, wer die institutionellen Träger eines solchen Projekts sein könnten. Es gibt unter den großen Dach- und Netzwerkorganisationen des Sektors eine wachsende Bereitschaft, sich zum Thema Transparenz bereichsübergreifend zu organisieren. Hierfür spricht auch die Zusammensetzung des Beirates von GuideStar Deutschland. Das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), der Deutsche Caritasverband und das Diakonische Werk, das Maecenata Institut, der Bundesverband Deutscher Stiftungen, der Deutsche Kulturrat, der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und der Deutsche Naturschutzbund (DNR) stehen dem Projekt in wichtigen Beratungsfunktionen zur Verfügung.

Das hierdurch dokumentierte wachsende Bewusstsein für mehr Transparenz von Stiftungen und Vereinen kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es noch immer recht breit gefächerte Interessenlagen bezüglich des Themas Transparenz gibt. Entsprechend variiert auch das Maß an Engagement dafür innerhalb des Sektors und seiner Organisationen. Für den Erfolg eines Datenbankprojekts wie GuideStar ist aber letztlich eine möglichst große zahlmäßige Bereitschaft von Organisationen, ihre Daten freiwillig einzugeben, die grundlegende Erfolgsbedingung. Vor diesem Hintergrund können die zahlreichen kleinen und mittelgroßen Organisatio-

nen als die wichtigsten Sympathisanten gelten. Für viele von ihnen sind das Sammeln von Spenden, das Marketing und die Kommunikation zum Teil überlebensnotwendig. Eine neutrale Onlineplattform wie GuideStar könnte sich für sie als die ideale Möglichkeit erweisen, um ihre Themen und Bedürfnisse zu kommunizieren.

Manche großen, bundesweit ausgerichteten Organisationen dagegen äußern sich eher zurückhaltend zum Nutzen einer Onlinedatenbank, deren Dateninhalte auf freiwilliger Eingabe beruhen.⁵ Dies hat unterschiedliche Gründe: Zum einen bekennen sich große Wohlfahrtsorganisationen, wie der Deutsche Caritasverband oder das Diakonische Werk, bereits seit einiger Zeit offen zu mehr Transparenz und veröffentlichen entsprechend ausführliche Jahresberichte (*Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege* 2005). Dies gilt auch für große Stiftungen, die andererseits zum Teil Bedenken gegenüber zu großer öffentlicher Wahrnehmung äußern, weil dadurch nach ihren Befürchtungen die teilweise ohnehin schon hohe Zahl an Förderanträgen weiter anwachsen könnte. Andererseits haben sich unter anderem die Bertelsmann Stiftung wie auch die Robert Bosch Stiftung in den vergangenen Jahren im Rahmen ihrer eigenen Programmarbeit verstärkt mit Themen wie „Transparenz im gemeinnützigen Sektor“ und „Rechenschaftspflicht“ befasst.

Am Rande bemerkt gibt es hierzulande einen wachsenden Trend hin zur Professionalisierung der Arbeit gemeinnütziger Organisationen und auch hin zu einer Verbesserung der Qualität der Forschung zum Dritten Sektor. In diesem Zusammenhang stehen insbesondere die Einrichtung neuer Universitätslehrstühle (wie an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und an der Bucerius Law School) und auch die Gründung von Forschungsinstituten (Maecenata Institut an der Humboldt Universität, Centre for Social Investment Heidelberg, Berlin Civil Society Centre). Unterstützung erfährt GuideStar Deutschland schließlich auch von zahlreichen Privat- und Unternehmenspendern, die sich entweder mit Geld oder mittels ihrer Zeit im gemeinnützigen Sektor engagieren wollen, aber in vielen Fällen einen Mangel an Informationen über Projekte und die dahinter stehenden Projekte beklagen.

Anmerkungen

1 Allerdings existiert eine Rechnungslegung im Zusammenhang mit der Kontrollfunktion der Stiftungsaufsicht – bei jüngeren Stiftungsgesetzen auch im Zusammenhang mit dem Stiftungsvermögen oder der Stiftungsverwaltung.

2 Thematischer Schwerpunkt einer Online-Datenbank für den gemeinnützigen Sektor im Rahmen des eTen-Programmes

wäre eGovernment, welches nicht nur auf Dienste von oder für Behörden zielt, sondern auch darauf, Bürgerbeteiligung in demokratischen Prozessen zu befördern und die Interaktion von Verwaltung, Bürgern, Sozialpartnern, Nichtregierungsorganisationen, der Wirtschaft und der öffentlichen Hand zu vereinfachen und effizienter zu gestalten. Eine Online-Datenbank würde hier die nötige Infrastruktur für Interaktionen liefern.

3 Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurde ein Sample von 125 gemeinnützigen Organisationen verschiedener Tätigkeitsfelder, unterschiedlicher Größe und Rechtsform angeschrieben. 55 Organisationen (44 Prozent) haben an der Umfrage teilgenommen und den Fragebogen ausgefüllt beziehungsweise ihre Einschätzung gegeben. 90 Prozent der teilnehmenden Organisationen gaben an, dass sie bereit wären, Informationen wie Name, Kontaktadresse, Zweck, Aktivitäten und Personalstruktur zu veröffentlichen. Zu ähnlichen Ergebnissen kommt auch Sandberg (2005).

4 Die Vorschläge wurden im April 2006 veröffentlicht, siehe Dossier Gemeinnützigkeits- und Spendenrecht (Download verfügbar unter <http://www.bagfw.de/media/artikel/2135/dossier.doc>).

5 Im Gegensatz zu großen, international tätigen Organisationen, die sich in manchen Ländern ohnehin mit strikteren Transparenzpflichten konfrontiert sehen.

Literatur

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.: Stellungnahme zu den Anforderungen des Gemeinnützigkeits- und Rechnungslegungsrechts vom 31.5.2005, S. 4 (Download verfügbar unter <http://www.bagfw.de/common/popups/download.php?id=1697>).

Lowé, Marion: Rechnungslegung von Nonprofit-Organisationen: Anforderungen und Ausgestaltungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der Regelungen in Deutschland, USA und Großbritannien. Berlin 2003, S. 61

Sandberg, Berit: Stand und Perspektiven des Stiftungsmanagements in Deutschland. Berlin 2005

Walz, W. Rainer: Rechnungslegung und Transparenz im Dritten Sektor: Eine in Deutschland überfällige rechtspolitische Debatte. In: Walz, W. Rainer (Hrsg.): Rechnungslegung und Transparenz im Dritten Sektor, Köln 2004, S. 1-2

Wilke, Burkhard: Transparenz im Spendewesen. In: Walz, W.R. u. a.: Non Profit Law Yearbook 2004. Köln 2005, S. 181-206